

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856

11.3.1856 (No. 121)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. Abonnementpreis für die Karlsruher Zeitung und das Groß-Badische Allgemeine Anzeigebblatt zusammen: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr., halbjährlich 4 fl. und 1 fl. 15 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigebblatt abgegeben.

N^o 121.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr für die Karlsruher Zeitung: die gesaltene Zeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Erpeditor: Carl-Friedrich-Etze Nr. 11. — Für Frankreich abonirt man bei Herrn G. Alexandre (Grandgasse Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (5. cité Bergère) in Paris.

Karlsruhe.

Dienstag, 11. März.

1856.

Telegraphische Depeschen.

**** Paris, Dienstag, 11. März.** Die ärztlichen Berichte über das Befinden des Prinzen Hieronymus in der vorletzten Nacht und am gestrigen Tage lauten weniger befriedigend, als von Tags vorher. Ein erheblicher Rückfall der Brustentzündung machte die wiederholte Anwendung von Blutegeln nöthig. *)

*** Hamburg, 10. März.** In Norwegen ist eine Handelskrisis ausgebrochen. Man versicherte an der hiesigen Börse, daß allein in der Stadt Bergen 22 Häuser ihre Zahlungen eingestellt hätten.

*) Angelommen in Karlsruhe 11. d., Morgens 10 Uhr.

Badischer Landtag.

V Karlsruhe, 10. März. 37. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Jungmanns, und in Gegenwart der Regierungskommissäre: des Staatsraths Frhrn. v. Wechmar, Geh. Referendärs Prestinari, und des Ministerialraths Bär.

Folgende Petitionen wurden vorgelegt: 1) Petition der Tasernwirthe zu Billingen, die Beschränkung der Tanzbelustigungen beir.; übergeben von dem Abg. Kirsner. 2) Der Gemeinde Zestetten, Auszahlung rückständiger Verpflegungskosten für die Reichstruppen im Jahr 1848 und 1849; beim Sekretariat eingekommen.

Der Abg. Trefzger übergibt den Bericht über die Kriegsgelder-Ausgleichsrechnung und der Abg. Hägel in den über Auffuchung der provisorischen Gesetze und Verordnungen.

Hierauf erstattet der Abg. Prestinari im Namen der Kommission mündlichen Bericht über die von der Ersten Kammer angenommenen Abänderungen des Rheinverhandlungsgesetzes und beantragt zugleich die Berathung in abgefürzter Form. Die Kammer erklärt sich hiermit einverstanden und nimmt nach kurzen Bemerkungen des Abg. Kottra und des Regierungskommissärs Staatsraths Frhrn. v. Wechmar die vorgeschlagenen Abänderungen, die eigentlich nur Redaktionsänderungen sind, mit allen außer 2 Stimmen an.

Der Abg. Huber berichtet sodann im Namen der Petitionskommission über 12 Petitionen von Weinhandlern, Wirthen, und Weinproduzenten aus verschiedenen Landestheilen. Die Kammer beschließt den Druck dieses Berichtes, aus dem wir Folgendes hier zusammenfassen wollen. Der Gegenstand sei schon auf früheren Landtagen, und besonders auf dem letzten, bei Annahme des Gesetzes über die steuerlichen Verhältnisse des patentisirten Weinhandels, einer längern Diskussion ausgesetzt gewesen, und die Kammer habe in der 26. öffentlichen Sitzung vom 11. März 1854 beschlossen, den Wunsch in das Protokoll niederzulegen, die großh. Regierung möge die Aenderung des bisherigen Prinzips der Erhebung der Weinaccise und des Ohngeldes wiederholt in Erwägung ziehen. Die Petenten bedauern, daß ihre Wünsche nach einer die Weinproduktion, wie den Absatz des Weines weniger belästigenden Accisegesetzgebung noch nicht haben erfüllt werden können, und führen nun aus, daß die Bestimmungen der Weinsteuer-Gesetze, wonach die Weinaccise sich nach dem Weinwerthe richtet, der Art abgeändert werden möchten, daß die Uebelstände beseitigt würden, wohin vor Allem die kontrollirenden Maßregeln gehören, die häufig einen Grad der Unerträglichkeit mit sich führen. Man halte zwar die jetzige Besteuerung für die gerechte, weil die werthvolleren Weine auch eine höhere Steuer ertragen könnten, was zwar in der Theorie richtig sein könne, allein durch die Erfahrung widersprochen werde, da die im Auslande gekauften Weine nicht nach dem wahren Werth des Ankaufs deklarirt würden. Auch Das sei für die Käufer belästigend, daß die Accisoren um einen gewissen Anschlag Weine für Rechnung des Staates übernehmen können, wenn ihnen der Preis derselben nicht richtig deklarirt zu sein scheine.

Aus dem Kommissionsbericht vernehmen wir ferner, daß der Hr. Präsident des großh. Finanzministeriums, die Wichtigkeit dieses Gegenstandes erkennend, und vielleicht auch im Hinblick auf die Wünsche der Kammer, sich veranlaßt sah, eine Kommission von Sachverständigen im Laufe des Sommers vorigen Jahres hieher zu berufen und ihr drei Vorschläge zur Berathung zu unterbreiten, die auf dem Prinzip der Besteuerung des Weines per Maas, mit Rücksicht auf die Seelenzahl eines Ortes, beruhen und die Erhebungsweise möglichst vereinfachen.

Bei allen 3 Vorschlägen soll für Einlage von neuem Weine vor dem ersten Ablass eine Abgabeminderung von fünf Prozent eintreten. Auch ist als selbstverständlich angenommen, daß die Accisefreiheit der Weinproduzenten und die Begünstigung des patentisirten Weinhandels aufrecht erhalten bleiben. Der zweite und dritte Vorschlag würden die Werthsaccise vollständig, der erste würde dieselbe wenigstens in so weit abschaffen, als sie bisher hauptsächlich Anstoß erregt hat. Jeder der drei Vorschläge würde den geringern vaterländischen Weinen eine mindere Steuerlast, als bei nur einem Sage, auferlegen; der erste Vorschlag freilich nur dann, wenn man sie unmittelbar vom inländischen Produzenten erkaufte; der zweite nur in so fern, als die Unterstellung zutrifft, daß die geringsten Weine meist auf dem Lande, die mittlern und bessern meist in den mittlern und größern Städten verzehrt werden; der dritte Vorschlag nur in so weit, als die Konsumtion in Wirthshäusern stattfindet. Keiner der drei Vorschläge würde darum den Zweck einer verhältnismäßigen Minderbelastung der geringern Weine vollständig, jeder aber würde diesen Zweck wenigstens annähernd erreichen. Unter den drei Vorschlägen hätte der dritte den nicht ganz unwesentlichen Vorzug, daß er sich dem Bestehenden zunächst anschließt.

Keiner dieser drei Vorschläge konnte aber eine Majorität für sich gewinnen, und darum scheint die großh. Regierung eine Gesetzentwurf in diesem Betreff für den gegenwärtigen Landtag unterlassen zu haben.

In Erwägung der im Kommissionsberichte angeführten Gründe, unter welchen auch hervorgehoben wird, daß, wenn künftig nicht nach dem Werthe, sondern nach dem Maß die Weinsteuer erhoben würde, die Steuerkasse dadurch keinen Nachtheil erleiden sollte, stellt die Kommission den Antrag: die Petitionen in der im Berichte ange deuteten Richtung dem großh. Staatsministerium mit dringender Empfehlung vorzutragen. (Schluß folgt.)

Deutschland.

Aus Baden, 7. März, schreibt der „Schw. M.“: Für die neue evangelische Gemeinde in Bühl wurde vor einiger Zeit eine Kirchenkollekte veranstaltet. Diese fiel so reichlich aus, daß das Ergebnis 2519 fl. ausmacht. Dankbar muß bemerkt werden, daß auch Katholiken unter den Gebern sind.

≡ Bruchsal, 10. März. Heute früh 8 Uhr eröffnete der

großh. Hofgerichts-Rath Hildebrandt die erste diesjährige Quartalsitzung des mittelrheinischen Schwurgerichts mit einer geeigneten Ansprache an die Geschwornen. Die Hauptgeschwornen hatten sich sämtlich eingefunden; doch wurde Einer derselben auf seine Bitte wegen eines gesetzlichen Hinderungsgrundes wieder entlassen. Zur Verhandlung kam in gleicher Sitzung die Anklagesache gegen den ledigen Tagelöhner Leopold Wunsch von Forbach, wegen versuchter Nothzucht, welcher denn auch ungeachtet hartnäckigen Leugnens durch das gegen 1 Uhr Mittags verkündete Urtheil dieses Verbrechens für schuldig erklärt, und deshalb zu 1½jähriger, geschärfter Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Freiburg, 10. März. (Frögr. Ztg.) Gestern Abend ereignete sich hier ein bedauerlicher Vorfall, indem Oberleutnant R. vom 2. Füsilierbataillon auf dem Schloßberg durch einen Pistolenschuß sich das Leben nahm.

++ **Vom Mittelrhein, 10. März.** Der ehemalige österreichische Gesandte in Petersburg, Graf Ficquelmont, hat eine neue Schrift über die orientalische Frage geschrieben.

Es ist hier nicht der Ort, den politischen Werth derselben einer Kritik zu unterwerfen; nur über Thatsachen, worauf sie ihre Ansichten stützt, möge ein Wort erlaubt sein. Der Verfasser warnt vor der Politik Englands, und zählt vier Fälle auf, in denen dieser Staat eben so gewaltthätig gehandelt habe, wie man es Rußland vorwerfe. Diese Fälle sind: Die Wegnahme der dänischen Flotte im Jahr 1807; die Wegnahme von vier spanischen Fregatten nebst der Silberflotte; die Forcierung der Dardanellen im Jahr 1807, und die Schlacht von Navarino! Wie diese letztere unter das Sündenregister der englischen Politik kommt, ist unbegreiflich. Bekannt ist ja wohl, daß diese Schlacht von den vereinigten Flotten Englands, Frankreichs, und Rußlands gegen die türkisch-egyptische geliefert wurde, um Morea zu befreien, das der Uebermacht Ibrahim Pascha's zu erliegen drohte. Bekannt ist übrigens auch, daß gerade das englische Ministerium durch den Mund Wellington's jene Schlacht als ein untoward event betrachtete, das nicht in der Absicht und den Interessen Englands liege. Admiral Codrington folgte damals den geheimen Weisungen des Großadmirals, Herzogs von Clarence. Schuld oder Verdienst dieser That vertheilt sich jedenfalls auf die drei Mächte, und am wenigsten hat Rußland jemals sie in das schwarze Buch englischer Politik eingetragen; es hat den Admiral Codrington mit Orden geehrt, und das Jahr darauf nicht gesäumt, im türkischen Krieg sie zu nutzen.

Nicht minder ungehörig ist die Forcierung der Dardanellen 1807 aufgezählt. Damals waren England und Rußland in engem Bündniß, die Türkei ganz in das französische Interesse gezogen. Rußland benützte Dies, um die Moldau und Wallachei zu besetzen, worauf die Pforte den Krieg erklärte. England, als Rußlands Bundesgenosse gegen Frankreich, hatte ein natürliches Interesse dabei, die Türkei nicht dem Einfluß Napoleon's gänzlich verfallen zu sehen; und als seine Vorstellungen nichts fruchteten, ließ es seine Flotte die Dardanellen passieren, und Sidney Smith zerstörte bei Gallipoli ein türkisches Geschwader. Es ist nicht bekannt geworden, daß Rußland darüber gezürnt oder die That abgerathen hätte. Als Belege spezifisch englischer Gewaltthätigkeit sind diese Vorgänge nicht in die Tafeln der Geschichte eingetragen. Ueber die zwei anderen Punkte im folgenden Artikel.

≡ **Stuttgart, 9. März.** Auch diese Woche füllten die Legitimationsdebatten die Mehrzahl der Sitzungen aus, und noch ist der Gegenstand nicht erschöpft, da morgen die Uracher Wahl nochmals auf der Tagesordnung steht. Man wird nicht zu hoch greifen, wenn man die Kosten, welche diese Angelegenheit dem Lande verursacht, auf nahezu 5000 Gulden veranschlagt. Und doch ist dadurch nicht einmal ein normirendes Prinzip festgestellt worden, da die nächste Kammer genau dieselben Bedenken wieder erheben und in ihrer Nachvollkommenheit durch Majorität ein dem diesmaligen Botum diametral entgegenstehendes Resultat zuwege bringen kann. Den Reihen der Beanstandeten eröffnete der Zollverwalter und Stadtrath Sammet von Kalw. Die Opposition sucht die Gültigkeit dieses konservativen Abgeordneten wegen seiner Eigenschaft als Staatsdiener (Zollverwalter) an, da er als solcher nicht in dem Bezirk seiner Amtsverwaltung gewählt werden könne. Die Legitimationskommission hatte daran keinen An-

stand genommen, da die Eigenschaften Sammet's nicht unter jene Bestimmungen fallen, welche der betreffende §. 146 der Verfassung dafür aufstellt. Diese Ansicht erhielt auch nach einem langwierigen Kampfe eine Mehrheit von 49 gegen 37 Stimmen. Es war dies am Dienstag. Am Mittwoch fällt die Legitimation des Abg. Hölder ebenfalls eine ganze Sitzung. Bei ihm handelte es sich darum, ob er, als in privatrechtlichem Verhältniß zur hiesigen allgemeinen Rentenanstalt stehend, von welcher er einen fixen Gehalt beziehe, nicht unter die Bestimmung des §. 135, Ziff. 4 der Verfassungsurkunde falle, wonach Niemand, der in Privatrechtsverhältniß stehe, wählbar ist. Nachdem auch diese Debatte mehrere Stunden gewährt, wurde Hölder für legitimirt erklärt. Am Donnerstag handelte es sich um die Wahl der drei „guten Städte“ Reutlingen, Ellwangen, und Heilbronn. Die Opposition wollte deshalb dagegen Einsprache einlegen, weil durch das Nichtzustandekommen der Wahlmänner zweiter Klasse nur die Höchstbesteuerten gewählt hätten. Auch hier hatte die Kommission keinen Anstand genommen, weil es keine Zwangsmittel gegen säumige Wähler gibt, und eine Inadolenz von dieser Seite das Zustandekommen nicht aufhalten könne. Diese Ansicht wurde mit 48 gegen 36 Stimmen von der Kammer adoptirt und dadurch die Wahl der H. Grathwohl, Wurst, und Mez für legitimirt erklärt. Der Fall des Abg. Schniger, am Freitag, nahm einen raschen Verlauf, als es früher den Anschein hatte. Es war Dies der einzige, den die Kommission beanstandet hatte, wegen seiner Eigenschaft als Redakteur des „Beobachters“, wonach er in „Privatrechtsverhältniß“ stehe. Obgleich nun in der letzten Zeit mehrere Artikel die Frage besprochen hatten, daß man einen Mann der Wissenschaft, der in einem solchen Falle sich befindet, nicht in diese Kategorie rubriziren könne, so würden doch diese Abhandlungen wohl nicht den Ausschlag gegeben haben, wenn nicht Hr. Dr. Schniger nachgewiesen hätte, daß er Miteigentümer dieses Blattes sei, da offenbar ein großer Unterschied zwischen dem Redakteur eines Blattes ist, bei welchem dieser sich innerhalb des demselben verliehenen Rahmens ganz nach eigenem Ermessen bewegen kann, und dem Redakteur des Organs einer Partei, in das er keinen Artikel aufnehmen darf, der dieser nicht genehm ist. Der von Hrn. Schniger gelieferte Nachweis mußte aber die gegen seine Stellung erhobenen Bedenken niederschlagen und seine Legitimation fand keinen Anstand mehr. Außer den Legitimationsverhandlungen ist noch die gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern am Montag zu erwähnen, in welcher die Wahlen einer Staatsschulden-Verwaltungskommission und zweier Mitglieder in den Staatsgerichtshof vorgenommen wurden. In ersterer erhielten Staatsminister v. Gärtner und Frhr. v. Hofer unter den bekannteren Namen die meisten Stimmen; in letztere wurde Professor v. Kuhn und Frhr. G. v. Berlichingen gewählt. Beide Fälle ergaben also ein vollkommen befriedigendes Resultat. Dagegen findet man in der Wahl der Ablösungskommission am Freitag weniger Billigkeit, da in diese kein Mitglied der Ritterchaft Zutritt erhielt, deren Interessen doch so eng damit verknüpft sind. Selbst das Glück wollte diesem Stande nicht wohl, indem es beim Loosen zwischen den Abgeordneten Frhrn. v. König und Lupberger, welche Beide 45 Stimmen erhielten, für Letztern entschied. Der am Samstag entwickelte Bericht über Eingaben einiger Städte in Betreff der Erbauung einer obern Neckarthal-Bahn scheint vorerst wenig Aussicht auf ein Resultat zu haben, da der Finanzminister v. Knapp sich nicht geneigt zeigte, darauf einzugehen. Zwar soll eine Privatgesellschaft gewillt sein, den Bau auszuführen; allein bis jetzt zeigte sich die Regierung für Privatgesellschaften nicht geneigt, und überdies dürfte es sich fragen, ob es nicht an Technikern fehlt, wenn die in der Eröffnungsrede in Aussicht gestellten Bahnen nach Nördlingen und Pforzheim in Angriff genommen werden. Morgen oder übermorgen sieht man der Vertagung der Stände entgegen.

Berlin, 7. März. Die neuesten Berichte aus Petersburg theilen mit, daß General Williams, völlig wieder hergestellt, von Tiflis nach Moskau abgereist ist.

Meiningen, 6. März. (Fr. Postz.) Heute ist die hier zu errichtende „Mitteldeutsche Kreditbank“ gegründet und dem Generalbevollmächtigten der Gründer und Rechtskonsulenten der Gesellschaft, Hrn. Dr. jur. und phil. W. Auerbach von Frankfurt a. M., welcher mit den übrigen H. Deputirten

wiederholt hier anwesend war, die landesherrliche Konzession eingehändigt worden. Die Gründer sind die auch in weiteren Kreisen bekannten Firmen: W. F. Jäger, S. M. Schwarzschild, S. Sulzbach, J. J. Weiller Söhne in Frankfurt a. M., Becker u. Comp. in Leipzig, Lieben-Königswarter in Hamburg, Gebrüder M. u. A. Strupp dahier. Der provisorische Verwaltungsrath wird aus den H. Staatsrath v. Blomeyer, Kassenrath Göbel, F. Graubner, Ph. Kuchen, E. Schwarzschild, N. Sulzbach, und M. Strupp bestehen, welchen die Generalversammlung weitere fünf Herren zuzugesellen hat. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 8 Millionen, eingetheilt in 80,000 Aktien à 100 Rthlr., wovon 3 Millionen zur Subskription aufgelegt werden. Die Subskription findet gleichzeitig in den Städten Berlin, Frankfurt, Leipzig, Hamburg, und Meiningen den 13. d. M. statt und ist bei der Einzeichnung eine Kautions von 10 Proz. in Baar oder Staatseffekten zu hinterlegen. Die erste Einzahlung beträgt 20 Proz. Auf Beschluß der Generalversammlung kann das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe weiterer Aktienserien vermehrt werden.

Gera, 7. März. (Fr. P.-Ztg.) Nach einer Bekanntmachung des fürstlichen Ministeriums hat die hiesige Hauptstaatskasse die Weisung erhalten, vom 11. d. M. an das im Umlauf befindliche Staatspapiergeld des Fürstenthums Reuß i. L. zum vollen Nennwerth in Silber auf Präsentation einzuswechseln und sind zu diesem Umtausch die Vormittagsstunden an den Wochentagen, außer am Montag und Donnerstag, bestimmt.

Wien, 7. März. Wir lesen in der „Gaz. uff di Ven.“, daß die Gemahlin des Frhrn. v. Hügel, österreichischen Gesandten in Florenz, allort vom Protestantismus zum Katholizismus übergetreten sei. — Die Uebersicht der vom 1. Nov. 1855 bis Ende Jan. 1856 von der gesammten Landesgendarmerie geleisteten Dienste enthält eigenthümliche Thatsachen. Es werden u. A. aufgeführt: Verhaftungen wegen Beleidigung der Majestät und der Mitglieder des kais. Hauses 57, Aufstand und Aufruhr 7, öffentliche Gewalt 353, Mißbrauch der Amtsgewalt 55, Verfälschung öffentlicher Kreditpapiere und Münzverfälschung 119, Religionsstörung 51, Rothzucht, Schändung, und andere Verbrechen der Unzucht 121, Mord und Todtschlag 219 ic.

Frankreich.

† **Paris, 10. März.** Der Kaiser empfing gestern den Nuntius, Mgr. Sacconi, der ihm ein Schreiben des Papstes überreichte. Auch der schwedische Gesandte, Baron Manderström, überreichte dem Kaiser in einer Audienz Schreiben des Königs und der Königin von Schweden und Norwegen. (Es scheint, daß diese drei Schreiben sich auf die Taufzeremonie und die Patenschaft des erwarteten kaiserlichen Kindes beziehen.) Ferner wurden dem Kaiser und der Kaiserin verschiedene Fremde von Auszeichnung durch den dänischen und preussischen Gesandten vorgestellt. Der „Moniteur“ enthält drei ärztliche Berichte über das Befinden des Prinzen Hieronymus am gestrigen Tage. Sie lauten im Ganzen befriedigend. Die Auskultation der Brust ergab günstige Anzeichen. Der Zustand der Besserung hielt an. — Die französischen Telegraphenbeamten in der Krimm haben von Marschall Pelissier den Orden der Ehrenlegion erhalten, was durch kais. Dekret vom 21. Nov. v. J. bestätigt worden ist. — Börse fortwährend flau. 3proz. 72 10 bis 15.

Großbritannien.

* **London, 8. März.** In der gestrigen Sitzung des Unterhauses verschob Sir de Lacy seine auf diesen Abend angemeldete Motion über die englischen Verbungen in Amerika bis nach Ostern. Auf eine Frage von Sir J. Ferguson erklärte Lord Palmerston, die Regierung werde nicht versäumen, bei den Pariser Unterhandlungen das Versprechen von Rußland zu erlangen, daß es eine etwaige Entweihung der Gräber britischer Offiziere und Soldaten in der Krimm verhüten werde. Man müsse den Russen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie im Kriege den Charakter einer großen Nation nicht verleugnet haben. Zeuge sei der tapfere Verteidiger von Kars, dem die edelste Behandlung in der Gefangenschaft zu Theil werde. Eine Nation, welche

die Lebenden so ehrt, werde es nicht an Achtung vor den Todten fehlen lassen.

Im Lager der britisch-deutschen Legion zu Shorncliffe findet heute eine große Revue und Fahnenvertheilung statt. — Die Arsenalgebäude in Woolwich werden fortwährend erweitert und die Regierung läßt in Kürze eine neue großartige Raketenfabrik in der Nähe des Arsenals anlegen. — Die Truppenensendungen nach dem Osten dauern ohne Unterbrechung fort. So schreibt man aus Malta vom 28. Febr.: Die Etablissements für Heer und Flotte sind in voller Thätigkeit. „Colombo“ und „Imperado“ nahmen am 28. d. 47 Offiziere mit 1700 Mann an Bord, und andere 1300 Mann sind bereit, diesen zu folgen. Dabei wird die Reserve in Malta vollzählig erhalten, und sind zu diesem Zwecke in den letzten Tagen 1613 Mann aus England und 712 Mann von der englischen Schweizerlegion eingetroffen.

Amerika.

** **Port-au-Prince, 9. Febr.** Kaiser Faustin I. hat sich nach der neuen Niederlage, die er bei Savana-Larga erlitten, entschlossen, die Campagne aufzugeben. Er zeigte Das seinen Soldaten in einer Proklamation an, worin er sein Unternehmen als durch die Pflicht der Aufrechterhaltung der Integrität und Unabhängigkeit Hayti's geboten, aber durch Verrath in der eigenen Armee gescheitert erklärt und auf eine günstigere Zeit verschoben will. Schließlich heißt es:

„Patriot, seid ruhig! Euer Kaiser wacht über Euch! Ich gab Euch die Ruhe; ich werde sie Euch zu wahren wissen. Schon küßten die Verräther ihr schändliches Benehmen mit dem Leben. Offiziere und Soldaten, die Ihr Euerm Eide treu geblieben; ich bin zufrieden mit Euch. Einige Verräther weniger und unsere Mission war erfüllt. Deshalb kehrt, die Stirne hoch, in Eure Heimath zurück; denn Ihr, Ihr habt Eure Pflicht gethan. „Es lebe die Unabhängigkeit, es lebe die Konstitution!“

Vermischte Nachrichten.

* **Laube gibt** in der „Wien. Ztg.“ seine Erklärung auf die bekannte Reklamation wegen der Autorität des „Jechters von Ravenna“ ab. Dieselbe läuft darauf hinaus: 1) daß Laube unter den ihm in den ersten Tagen des Septembers 1854 von Schulmeister Bacherl in Pfaffenhofen eingefandten Manuskripten kein Theaterstück, und namentlich nicht die „Eberusker in Rom“ gefunden, jedenfalls nicht gelesen habe; 2) daß damals das Manuskript des „Jechters von Ravenna“ schon seit 8 Monaten in seinen Händen gewesen, und er bereits mit der Inszenirung desselben beschäftigt war, damals auch die Darsteller schon an den Rollen lernten; 3) daß er, Laube, nicht der Verfasser des „Jechters“ sei, und daß das Manuskript aus Pfaffenhofen Niemand als er gesehen habe. Ueberhaupt liege 4) der historische Stoff so gegeben vor, der Gang sei so natürlich vorgezeichnet, daß leicht mehrere gleichartige Stücke entstehen können (1); das des Schulmeisters sei aber eine Schülerarbeit. — Diese Erklärung sieht ganz so aus, daß man vermuthen kann, Fr. Bacherl und seine Vertheidiger würden sich schwerlich dabei beruhigen.

Karlsruhe, 9. März. (Großh. Kunstschule.) Die anatomischen Vorträge über den Bau des Pferdes von Maler Roux, vor den Eleven hiesiger Kunstschule gehalten, sind gestern geschlossen worden.

Die zweckmäßige Art und Weise, mit welcher Fr. Roux das Verständniß dafür erweckte, wird unserm jungen Institut bei der künstlerischen Darstellung des Thieres sehr nützlich sein, und wir sind Frn. Roux für die Opfer an Zeit und Mühen, welche er damit aus reinem Interesse für die Kunst so bereitwillig brachte, von Herzen dankbar.

Zugleich fühlen wir uns gedrungen, die große Gefälligkeit des Frn. Professors Fuchs an hiesiger Thierarzneischule dankend zu erwähnen, mit welcher derselbe Frn. Roux hinsichtlich anatomischer Präparate an die Hand ging.

Die Direktion der großh. Kunstschule.

J. B. Schirmer.

(?) **Pforzheim, 10. März.** Auf dem am letzten Montag hier stattgehabten monatlichen Viehmarkte wurden verkauft:

| | Stück. | Erlös. | 1 Stück durchschnittlich. |
|--------------------|--------|----------------------|---------------------------|
| Ochsen | 516 | 53,531 fl. 10 fr. | 103 fl. 44 fr. |
| Rinder | 98 | 4,848 fl. 12 fr. | 49 fl. 28 fr. |
| Kühe | 334 | 20,473 fl. 19 fr. | 61 fl. 18 fr. |
| Pferde | 129 | 14,927 fl. 22 fr. | 115 fl. 43 fr. |
| Zusammen | 1077 | für 93,780 fl. 3 fr. | |

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroslein.

Kunstverein für das Großherzogthum Baden, in Karlsruhe. Generalversammlung

und Wahl eines neuen Vorstandes und Ausschusses.

Montag, den 31. d. M., Nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinslokale (Amalienstraße Nr. 19) dahier die ordentliche Generalversammlung zur Erstattung des Rechenschaftsberichtes für 1855 und die Wahl des Vorstandes für 1856 und 1857 statt.

Indem wir die verehrlichen Mitglieder des Kunstvereins hievon ergebenst in Kenntniß setzen, bitten wir sie, ihre Theilnahme durch eifrige Ausübung ihrer Rechte nach Maßgabe des §. 22 der Statuten betheiligen zu wollen.

Karlsruhe, den 2. März 1856.

Der Vorstand.

Allgemeinen Muster = Zeitung, Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich 54 Kr.

Ist die erste Nummer des II. Quartals für 1856 bereits ausgegeben, und werden hierauf, sowie auf das I. Quartal von jeder Buchhandlung u. allen Postämtern Bestellungen angenommen. — Die Muster = Zeitung erscheint monatlich 2 mal, liefert jährlich 24 Bogen Text, mehr als 1000 Schnitt-, Stick-, Häkel- und andere Muster, 50 kolorirte Modenfiguren, mehrere Musikstücke und Extra-Beilagen. — Man kann täglich bei allen Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes in's Abonnement treten.

Zu Aufträgen empfehlen sich: A. Vielesfeld, G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Kreuzbauer und Bierack, A. Gessner, G. Holzmann in Karlsruhe.

Maulbeerbäume.

Von dem Loubaum, morus l'hou vel inter-

media, in der Baumschule von Gebrüder Simon Louis in Metz gezogen, sind etwa 180 Stück 7- bis 8jährige Buschbäume billig zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. B.576.

B.632. Karlsruhe. Lieferung von Straßenwärters- Hüten.

Für die Straßenwarte des Landes sollen ungefähr 340 Hüte von schwarzem Filz angeschafft werden.

Diejenigen Hutmacher, welche deren Lieferung in Afford übernehmen wollen, werden eingeladen, ihre Anerbieten mit Angabe der Preise in verschlossenen, auf der Adresse mit

„**„Lieferung betr.“**“

bezeichneten Schreiben bis zum 26. März d. J., Vormittags 10 Uhr, diesseitiger Stelle einzusenden.

Muster der Hüte können bei diesseitiger Stelle angesehen und die Lieferungsbedingungen vernommen werden.

Karlsruhe, den 6. März 1856.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

J. E. D.
Schefel.

vd. Fesenbeckh.

B.540. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

In höherem Auftrag wird hiemit das beim Eisenbahnbetrieb pro 1856 sich ergebende Quantum (circa 1100 Zentner)

Eisen-Drehspäne

der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Die Steigerungsverhandlung findet auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle

Montag, den 17. d. Mts.,

Morgens 10 Uhr,

statt, wozu die Lusttragenden eingeladen werden.

Karlsruhe, den 6. März 1856.

Großh. Verwaltung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte und des Hauptmagazins.

Klingel.

Frankfurter Börsenzettel nach dem Kursblatt des Wechselmakler-Syndikats. Montag, 10. März.

| Staatspapiere. | | | Anlehens-Loose. | | |
|----------------|---|---|-----------------|--|---|
| | | Per comptant. | | | Per comptant. |
| Oestr. | 5 ⁰ / ₀ M. i. S. b. R. | 88 ¹ / ₂ G. | G. Hss. | 4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Obligat. | 102 P. |
| | 5 ⁰ / ₀ do. holl. St. | 88 ¹ / ₂ G. | | 4 ⁰ / ₀ do. bei Roth. | 99 ³ / ₄ P. |
| | 5 ⁰ / ₀ do. 1852 i. Lst. | 89 ¹ / ₂ P. | | 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ ditto | 92 ¹ / ₂ P. |
| | 5 ⁰ / ₀ Lb. i. S. b. R. | 90 P. | Nass. | 5 ⁰ / ₀ Obl. bei Roth. | 101 G. |
| | 5 ⁰ / ₀ Mte. C. i. S. i. M. | 81 G. | | 4 ⁰ / ₀ „ ditto | 99 ¹ / ₄ P. |
| | 5 ⁰ / ₀ N.-Anl. v. 1854 | 83 ⁵ / ₈ , 1/2, 3/8 bez. u. G. | | 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Obl. ditto | 89 ¹ / ₂ P. |
| | 5 ⁰ / ₀ Met.-Obl. | 82 P. | Frkft. | 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Obligat. | 92 ¹ / ₂ P. |
| | 5 ⁰ / ₀ do. 1851 S. A. | — | | 3 ⁰ / ₀ „ ditto | 85 ¹ / ₂ P. |
| | 5 ⁰ / ₀ do. 1852 C. b. R. | 82 ¹ / ₂ P. | Russl. | 4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ i. L. fl. 12 b. B. | — |
| | 4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Met.-Obl. | 74 ¹ / ₄ , 74 bez. | | 4 ⁰ / ₀ i. R. fl. 2 b. H. | — |
| | 4 ⁰ / ₀ ditto | 68 ¹ / ₄ P. | | 4 ⁰ / ₀ „ b. St. | — |
| | 3 ⁰ / ₀ ditto | 51 ¹ / ₂ P. | Polen. | 4 ⁰ / ₀ fl. 500 Partiale | 86 ¹ / ₂ G. |
| | 2 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ ditto | 42 G. | Span. | 3 ⁰ / ₀ inländ. Schuld | 38 ³ / ₈ bez. u. G. |
| | 1 ⁰ / ₀ ditto | 17 P. | | 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ ditto | 24 P. |
| | 4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Bethm. Obl. | 74 ³ / ₈ P. | Port. | 3 ⁰ / ₀ Obligationen | 44 ³ / ₄ G. |
| | 4 ⁰ / ₀ ditto | — | Holl. | 4 ⁰ / ₀ Certificate | 93 G. |
| Preus. | 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Staatssch. | 87 ¹ / ₂ G. | | 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Synd. | 63 G. |
| | 4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ O. b. Roth. | 101 ¹ / ₂ G. | | 2 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Integr. | 63 G. |
| | 4 ⁰ / ₀ ditto | 99 ¹ / ₂ P. | Belg. | 4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ O. i. Fr. 28 kr. | 96 ¹ / ₂ P. |
| Bayer. | 5 ⁰ / ₀ O. 3. Emiss. b. R. | 101 ³ / ₄ G. | | 4 ⁰ / ₀ ditto | — |
| | 4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ do. | 100 G. | | 2 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ do. bei Roth | 55 ³ / ₄ P. |
| | 4 ⁰ / ₀ do. | 95 ³ / ₈ P. | Sard. | 5 ⁰ / ₀ O. b. R. i. L. 28 kr. | 92 ¹ / ₄ P. |
| | 4 ⁰ / ₀ Ablös.-R. do. | 95 ³ / ₈ P. | | 5 ⁰ / ₀ Ob. bei Hambro | 88 ³ / ₄ G. |
| | 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ do. | 87 ¹ / ₂ P. | | 3 ⁰ / ₀ O. b. R. i. L. 28 kr. | 57 ¹ / ₄ P. |
| Wrtg. | 4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Obl. b. R. | 102 ¹ / ₂ P. 1/8 G. | Tosk. | 5 ⁰ / ₀ O. C. b. Goldsch. | 101 ³ / ₈ G. |
| | 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ ditto | 89 ³ / ₄ P. | | 5 ⁰ / ₀ Ob. bei Bastogi | — |
| Baden | 5 ⁰ / ₀ Oblig. | 100 ¹ / ₂ P. | | 3 ⁰ / ₀ Obl. bei Roths. | 55 ⁷ / ₈ G. |
| | 4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ ditto | 101 ³ / ₈ P. | N.Am. | 6 ⁰ / ₀ St. Dil. 2 ¹ / ₂ fl. | 111 ³ / ₄ G. |
| | 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ do. v. 1842 | 89 ¹ / ₂ P. 88 ⁷ / ₈ G. | | 7 ⁰ / ₀ St. Ls. Cy. Bds. | 97 ¹ / ₄ G. |
| Kurh. | 4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Obl. b. Roth. | 101 ³ / ₈ P. | | 6 ⁰ / ₀ ditto | 80 P. |
| | | | | 6 ⁰ / ₀ S. Louis City | 81 ¹ / ₂ P. |

| Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. | |
|--|---|
| Oesterr. Nat.-Bank-Aktien | 1249 - 1255 - 1253 bez. |
| ditto Inter.-Schein à fl. 840 | 350 - 58 bez. |
| Oest. Creditbank-Aktien. | 184, 83-82 bez. u. G. |
| Bayr. Bankaktien à 500 fl. | — |
| Darmst. Bank-A. à 250 fl. | 348 ¹ / ₂ -50 bez. u. G. |
| Weim. B.-A. à 100 Rthl. | 120 P. |
| Frankfurter do. à 500 fl. | 122 ³ / ₄ , 3/8, 1/2 bez. u. G. |
| Frankf. Dampfschl.-A. b. R. | 89 P. |
| Deutsche Phönix-Aktien. | 141 ¹ / ₂ P. |
| 5 ⁰ / ₀ Oest. Staats-Eisenb.-A. | 308 ¹ / ₂ , 10, 9 bez. |
| Cöln-Mind. Eisenb.-Aktien | — ex D. |
| 4 ⁰ / ₀ Ldwh.-Bexb. Eis.-Akt. | 156 ¹ / ₂ , 57 bez. |
| 4 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ Pf.-Max.-E.-A. b. R. | 124 ¹ / ₄ , 124 bez. |
| Kurf.-Fr.-Wilh.-Nordb.-A. | 63 ¹ / ₂ P. |

| Geld-Sorten. | |
|---------------------|--|
| Pistolen | fl. 9 41-42 |
| ditto Preuss. | 9 55-56 |
| Holl. fl. 10 Stücke | 9 49-50 |
| Ducaten | 5 35-36 |
| 20-Frankenstücke | 9 25 ¹ / ₂ -26 ¹ / ₂ |
| Engl. Sovereigns | 11 52-54 |
| Gold al Marco | 379-81 |
| Preuss. Thaler | 1 45-1/4 |
| 5-Franken-Thaler | 2 20 ³ / ₄ -21 ¹ / ₂ |
| Hochhaltig Silber | 24:26-30 |
| Preuss. Cass.-Sch. | 1 45-1/4 |
| Divers. Cass.-Anw. | 1 43 ¹ / ₄ G. |
| Dollars in Gold | 2 27 G. |

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.